

Postulat zur Evaluation der Strukturen, Aufgaben und Abläufe des Schulamts

Gestützt auf Artikel 44 der Geschäftsordnung des Landtages vom 19. Dezember 2012, LGBl. 2013 Nr. 9, reichen die unterzeichnenden Abgeordneten nachstehendes Postulat ein und stellen den Antrag, der Landtag wolle beschliessen:

Die Regierung wird eingeladen, die Strukturen, Aufgaben und Abläufe des Schulamts sowie deren Zusammenspiel mit den Schulen im Rahmen einer unabhängigen externen Evaluation zu überprüfen.

Dabei ist insbesondere zu prüfen, inwieweit die bestehenden Strukturen und Zuständigkeiten den Zielen einer stärkeren Schulautonomie entsprechen und wo Anpassungsbedarf besteht.

Zu untersuchen ist namentlich:

- **die Aufgaben- und Kompetenzverteilung zwischen Schulamt und Schulen,**
- **bestehende Optimierungs- und Entlastungspotenziale,**
- **die Ausgestaltung der Führungs-, Entscheidungs- und Kommunikationsstrukturen sowie**
- **die Unterstützung der Schulen und deren Nutzung sowie bestehende, nicht ausgeschöpfte Handlungsspielräume.**

Die Regierung wird eingeladen, dem Landtag Bericht zu erstatten und konkrete Massnahmen zur Weiterentwicklung der Strukturen aufzuzeigen.

Begründung

Die Stärkung der Schulautonomie ist seit mehreren Jahren ein zentrales bildungspolitisches Ziel in Liechtenstein. Entscheidend ist dabei, dass die bestehenden Strukturen und Zuständigkeiten diese Entwicklung wirksam unterstützen und nicht unbeabsichtigt einschränken.

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die bestehenden Strukturen, Zuständigkeiten und Steuerungsmechanismen diesen Zielsetzungen bereits ausreichend Rechnung tragen. Es bestehen Hinweise darauf, dass die heutige Aufgabenverteilung sowie die Führungs- und Entscheidungsstrukturen teilweise noch stark durch zentrale Vorgaben geprägt sind und damit die angestrebte Schulautonomie nur eingeschränkt zur Geltung kommt.

In seiner Thronrede anlässlich der Landtagseröffnung hat Erbprinz Alois betont, dass ein gutes Bildungssystem ganz entscheidend ist, um die Bevölkerung auf die Herausforderungen der technologischen Entwicklung, insbesondere der Künstlichen Intelligenz, vorzubereiten. Weil die Veränderungen in diesem Bereich schnell und

umfangreich seien, ist seine Durchlaucht, Erbprinz Alois, der Meinung, dass kleine Reformschritte am bestehenden Bildungssystem nicht ausreichen, sondern grundlegende Systemumstellungen notwendig sind. Insbesondere sollten unsere Schulen mit der nötigen Autonomie ausgestattet werden, damit diese rasch auf die Herausforderungen reagieren können.

Ein erster wichtiger Schritt zur Stärkung der Schulautonomie war die Revision des Schulgesetzes 2011, die ab 2012 umgesetzt wurde. Mit dem geänderten Gesetz erhielten die Schulleitungen mehr Kompetenzen im Schulmanagement und bei organisatorischen Entscheidungen, etwa bei der Lehrerrekutierung und bei Förderangeboten. Auch die nationale Bildungsstrategie „2025plus“ der Regierung definiert eine stärkere Schulautonomie als zentrales Ziel: Schulen sollen genügend Gestaltungsspielraum haben, um eigene pädagogische Schwerpunkte zu setzen und Innovationen im Unterricht zu entwickeln. Positive Beispiele aus der Praxis zeigen, dass dieser Weg grundsätzlich richtig ist.

Die Grundrichtung, weg von einer zentralisierten Steuerung hin zu mehr schulischer Eigenverantwortung, wurde in den vergangenen Jahren breit unterstützt und politisch verankert (vgl. BuA 52/2024, S. 25–27). Diese Einschätzung deckt sich auch mit externen Analysen, namentlich mit der Studie „Bildung Liechtenstein“ der Stiftung Zukunft.li, welche verschiedene Ansätze zur Weiterentwicklung des Bildungssystems aufzeigt. Entscheidend ist nun, dass die bestehenden Strukturen mit dieser Zielsetzung Schritt halten.

Im Rahmen der Evaluation ist zudem zu untersuchen, in welchen Bereichen bereits heute schulische Handlungsspielräume bestehen und welche strukturellen oder praktischen Gründe dazu führen, dass diese nicht vollumfänglich angeboten und/oder ausgeschöpft werden. Zudem haben sich die Anforderungen an das Bildungssystem in den letzten Jahren erheblich verändert. Themen wie Digitalisierung, Individualisierung des Lernens, Fachkräftesicherung im Bildungsbereich sowie steigende Erwartungen an Schulen erfordern klare Zuständigkeiten, effiziente Abläufe und eine wirksame Steuerung. Vor diesem Hintergrund ist es entscheidend, dass die vorhandenen Ressourcen zielgerichtet eingesetzt und Doppelspurigkeiten vermieden werden.

Das Schulamt nimmt hierbei eine zentrale Rolle ein und steht in vielfältigem und direktem Kontakt mit der Bevölkerung, insbesondere mit Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrpersonen. Es handelt sich nicht um eine rein administrative Stelle, sondern um eine Organisation mit wesentlichen operativen Aufgaben und entsprechend grosser Verantwortung für das Funktionieren des Bildungssystems. Gerade vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die strukturellen Rahmenbedingungen so ausgestaltet sind, dass die Mitarbeitenden ihre anspruchsvollen Aufgaben effizient und mit der notwendigen Klarheit wahrnehmen können.

Eine unabhängige externe Evaluation des Schulamts ermöglicht eine objektive und fundierte Analyse der bestehenden Strukturen, Prozesse und Zuständigkeiten. Sie schafft Transparenz über Stärken und Schwächen des aktuellen Systems und zeigt konkrete

Optimierungspotenziale auf. Gleichzeitig bildet sie eine wichtige Grundlage für evidenzbasierte politische Entscheidungen.

Die Evaluation soll insbesondere aufzeigen, inwieweit die heutige Organisation des Schulamts die Schulen in ihrer Entwicklung unterstützt, wo Anpassungsbedarf besteht und wie die angestrebte Schulautonomie wirksam gestärkt werden kann.

Quellen

1. Bericht und Antrag Nr. 52/2024 der Regierung betreffend Stellungnahme zur 2. Lesung Lehrerdienstgesetz:
https://www.llv.li/serviceportal2/amtstellen/stabstelle-regierungskanzlei/bua_052_2024_stellungnahme-zur-2.-lesung-lpersg-.pdf
2. Stiftung Zukunft.li, Studie „Bildung Liechtenstein“:
https://www.stiftungzukunft.li/application/files/1617/0919/5500/Studie_Bildung_Liechtenstein.pdf

Vaduz, 04. Mai 2026

Die Motionäre:

SEGER MARTIN

Carmen Heeb-Kindle
Johannes Zimmermann

Simon Schächle
Tanja Cissé

Roger Schädler

Thomas Rebala

Marion Kindle-Kühnis

Erich Hasler

Achim Vogt